

Die St. Gereon Senioren-dienste möchten das Pflegeunternehmen der Zukunft werden. Media4Care unterstützt sie dabei.



Die St. Gereon Senioren-dienste möchten Vorbild sein und zeigen, dass Digitalisierung besonders in der Pflege der Schlüssel zu mehr Zufriedenheit und Menschlichkeit für Bewohner*innen, Gäste, Kund*innen und Mitarbeiter*innen ist. Dafür setzen sie schon jetzt auf hoch individuelle Betreuung, die sich auch durch unterstützende Technik wie dem Media4Care Tablet auszeichnet.

*Die St. Gereon Senioren-dienste wollen als Pflegeunternehmen Bewohnende, Gäste, Kund*innen und Mitarbeitende begeistern und attraktiv sein, um zum einen eine hoch individuelle Betreuung anbieten zu können und zum anderen zukünftige Mitarbeitende auf das Unternehmen aufmerksam zu machen. Unter zukunftsorientierten Betreuungsangeboten und Arbeitsbedingungen versteht man die Abwendung vom alt geprägten Berufsbild der Altenpflege hin zu einem modern geprägten Berufsbild was sich durch unterstützende Technik auszeichnet. Aus diesem Grund haben wir uns für media4care entschieden, die eine große Vielfalt an digitalen Betreuungsangeboten anbieten.*

- St. Gereon Senioren-dienste

Was ist die Vision, die der Kooperation vorausging?

Unser Ansprechpartner Jan Fabry ist zuständig für die Organisationsentwicklung und Digitalisierung der St. Gereon Senioren-dienste. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht das digitale Pflegeunternehmen der Zukunft zu gestalten. Dazu ist es aus seiner Sicht notwendig den Prozess der pflegerischen Versorgung und die Betreuung zu verbessern. Es geht besonders um das bewusste Erleben des Tages. Hier stellte sich die Frage, wie kann man den Betreuungs Aspekt digitalisieren? Wie kann man das Angebot erweitern? Seine Antwort: Digitalisierung ist die effizienteste Lösung. Sie steigert die Pflegequalität zum Beispiel durch das Lagern in der Nacht mit Sensorik und fördert die Mitarbeiterzufriedenheit durch zum Beispiel eine Prozessoptimierung wie Telemedizin oder dem Einsatz von Robotik (z.B. Roboter die Harndrang messen können). **“Dadurch ist es auch möglich Mitarbeiter*innen an das Unternehmen zu binden, denn Digitalisierung reduziert die Arbeitsbelastung, nimmt Stress.”**

Trotzdem ist es, laut Jan Fabry, eine echte Mammutaufgabe. Um zum Beispiel eine flächendeckende ärztliche Versorgung (Telekonsultation) in den Alltag zu bringen, bedarf es noch viel Überzeugungsarbeit.

Wie kam es zur Kooperation mit Media4Care?

Wer viel bewegen möchte, braucht ein starkes Netzwerk, so Jan Fabry. Aus eben diesem kam dann auch der entscheidende Hinweis, dass Media4Care genau der richtige Partner für seine Zielsetzung – das Pflegeunternehmen der Zukunft zu gestalten - ist.

Welche Ansprüche gab es an die Lösung – das Tablet?

Die Idee war, eine große Vielfalt von Angeboten schaffen zu können. Dabei sollte es möglich sein, auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen. Die Betreuung/Unterhaltung bei Immobilität, das Aktivieren und Stabilisieren der geistigen Fähigkeiten nach ärztlichen Standards und eine Vielzahl sinnvoller Beschäftigungen, zum Beispiel Lieder, neue Spiele etc., all das bietet das Tablet.

Welche Vorteile hatte das Tablet für die St. Gereon Seniorendienste?

Das Feedback ist durchweg positiv. Das Betreuer Tablet unterstützt die Betreuungskräfte enorm. Es erleichtert die tägliche Betreuung, macht sie flexibler und hilft, jede/r Senior*in ganz individuell zu fördern und zu beschäftigen. Eine besondere Herausforderung bei Menschen mit Demenz. Laut Jan Fabry ist erstaunlich wie schnell die Bewohner*innen mit dem Tablet umgehen konnten. Aber auch die Betreuungskräfte sind von der einfachen Integration in ihren Betreuungsalltag begeistert.

Wie wurde das Tablet bei den St. Gereon Seniorendiensten implementiert?

Das schöne am Tablet ist der vielfältige Einsatz, die Möglichkeit der Gruppen, aber auch individuellen Arbeit. Hier hat sich insgesamt gezeigt, dass die Betreuungskräfte sehr schnell alle Möglichkeiten ausschöpfen und in ihren Betreuungsalltag integrieren konnten. Besonders in der Corona Zeit war das Tablet hilfreich. Es brachte viel Abwechslung in den kontaktarmen Alltag. Insbesondere für Menschen, die in ihren Zimmern bleiben mussten, war das Tablet ein Lichtblick. Zudem wurde ein wöchentlicher digitaler Betreuungstag eingerichtet, bei dem das Tablet natürlich auch zum Einsatz kam.





Wie haben die Bewohner*innen darauf reagiert?

Das Thema Digitalisierung und ältere Menschen ist noch nicht selbstverständlich. Doch das Feedback ist eindeutig: Durch die einfache seniorengerechte Handhabung wurden anfängliche Bedenken schnell in echte Freude über den tollen abwechslungsreichen Content aufgelöst. Das Thema Teilhabe ist hier ein ganz wichtiger Aspekt und ein starker Benefit des Tablets. Denn auch die Angehörigen können so mit ihren an Demenz erkrankten Verwandten positiv interagieren.

Wo wird das Tablet konkret eingesetzt?

Aktuell besonders in der teilstationären Pflege (Tagespflege), aber auch in stationären Einrichtungen. Doch dies ist erst der Anfang, langfristig soll auch die ambulante Pflege von den Betreuer Tablets profitieren.

Wie gelang die Integration in die stationäre Betreuung?

Zuerst wurde das Tablet in der Tagespflege eingesetzt, aber durch Corona wurde der Mehrwert schnell auch in der stationären Pflege erkannt und half die schwierige Zeit zu überstehen.

Was macht die St. Gereon Seniorendienste als Arbeitgeber besonders?

Ganz klar der Mut zur Digitalisierung, der bereits erfolgte Einsatz von Sensorik, Robotik, Telemedizin, Kommunikationsplattform. Hier sind die St. Gereon Seniorendienste Innovationstreiber einer ganzen Branche. Jan Fabry ist überzeugt, dass die Arbeitsbelastung durch die Digitalisierung geringer und die Arbeitsqualität verbessert wird. Genau das bietet der Seniorendienst schon jetzt seinen Angestellten: Neue Lebensbedingungen in den Einrichtungen, weniger Stress für die Mitarbeiter*innen und Senior*innen, kein Zwang durch die Technologien (freiwillig), New Work, flexible Arbeitszeiten für Mitarbeiter*innen. Wichtig: Durch die Digitalisierung fallen keine Arbeitsplätze weg. Nur die Bedingungen werden für die Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen verbessert.